© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

so konstante Art wie *Zygaena angelicae* O. inselartig in zwei völlig gegensätzlichen Formen auftritt, während die nahe dabei fliegenden Rassen der Nominatform nahestehen.

Diese Population wurde bereits von Tomaszów Lubelski und dessen Umgebung von Herrn Holik in seiner Arbeit über polnische Zygaenen in „Annales Musei Zoologici Polonici, Warschau, 12. 8. 1939, S. 105" erwähnt.

Typen und Cotypen, 10 ♂♂, 6 ♀♀, in meiner Sammlung. Das Material verdanke ich Herrn Dr. Alberti, Merseburg, der mir auch von anderen Zygaenenarten Südostpolens zum Teil große Serien überlassen hat, die demnächst bearbeitet werden.

Über Coniophthalma germanicus Rtt. und die palaearktischen Arten der Gattung Henoticus Thoms. (Col. Cryptophagidae.)

Von **H. Bollow**, Sammlung G. Frey, München.

Im Jung-Schenkling, Coleopterorum Catalogus, Pars 76, 1923, p. 21—22 werden 11 Arten der Gatt. *Henoticus* Thoms. aufgeführt, von denen 4 Arten in der pal. Region vorkommen. Für die Art *germanicus* Rtt. hat Esko Kangas in den Annales Entomologici Fennici, II, 1936, p. 67, die Gatt. *Coniophthalma* aufgestellt. Es verbleiben also für die Gatt. *Henoticus* Thoms. noch die Arten: *serratus* Gyll., *pilifer* Rtt. und *Reitteri* Seidl. Da aber die letzte Art, wie weiter unten ausgeführt wird, Synonym zu *serratus* Gyll. ist, verbleiben für die pal. Region nur noch zwei Arten. Die Verbreitung der anderen Arten ist folgende: eine Art (*indicus* Grouv.) in Indien, eine Art in Californien (*californicus* Mannh.), drei Arten in Mexico (*brevis* Grouv., *mexicanus* Rtt., *compactus* Shp.) und zwei Arten (*loberinus* Shp., *monticola* Shp.) in Guatemala.

Die palaearktischen Gattungen und Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

I. Die Augen normal, rund, und mehr oder weniger vorstehend. Die Seitenränder des Halsschildes gleichmäßig gerundet und mäßig stark gezähnt. Die Zähnelung von gleicher Stärke. Die Fühler und Tarsen normal stark.

Gatt. *Henoticus* Thoms.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gattungs-Typus: *Henoticus serratus* Gyll.

a) Länger oval, flach gewölbt. Von rötlichbrauner bis schwarzer Farbe, die Fühler und Beine rostgelb. Die Fühler mit schlanker, dreigliedriger Keule, die ersten zwei Keulenglieder nicht oder nur schwach quer. Die Flügeldekken und der Halsschild gleich stark punktiert. Die Behaarung rauh, mäßig lang und geneigt. — Länge 2—2,6 mm. — Verbreitung: Außer in Nord- und Mitteleuropa auch im Kaukasus, in Nord-Amerika und auf Hawai.
(*Reitteri* Seidl.) *serratus* Gyll.

b) Kürzer oval, relativ hoch gewölbt. Von einfarbig braungelber Farbe. Die Fühler kräftiger mit stärker abgesetzter Keule, die ersten zwei Keulenglieder deutlich quer. Der Seitenrand feiner gezähnelt als bei *serratus* und stärker gerandet. Der Halsschild und die Flügeldecken ebenfalls gleichstark punktiert, doch die Punkte der Flügeldecken weiter voneinander entfernt als auf dem Halsschild. Die Behaarung ist eine doppelte, eine längere àufgerichtete und eine kürzere anliegende, sie ist im ganzen etwas dünner als bei *serratus*. — Länge: 2 mm. — Verbreitung: Sibirien . . . . . *pilifer* Rtt.

II. Die Augen kegelförmig, vorstehend. Die Seitenränder des Halsschildes geradlinig, im Basalviertel scharf, winkelig, eingezogen. Die Zähnelung des Randes in dem vorderen Teil stark und scharf, an der Basis völlig ohne Zähnelung. Die Fühler und Tarsen schlanker als bei *Henoticus*.
Gatt. *Coniophthalma* Kangas.

Gattungs-Typus: *Coniophthalma germanicus* Rtt.

a) Durch Untersuchung einer größeren Zahl von Exemplaren und der Type ist es mir möglich, die Beschreibung von E. Kangas zu ergänzen. Der Körper kürzer und etwas hochgewölbter als bei *Hen. serratus* Gyll. Der Kopf ist relativ grob, kräftig und dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind sehr schmal, sie haben nur etwa $^1/_3$ des Durchmessers der Punkte. Die Augen deutlich kegelförmig und stark hervortretend. Die Fühler etwas länger und schlanker als bei *Hen. serratus* Gyll., die Keule scharf abgesetzt, die einzelnen Glieder kräftiger. Das 8. Glied in der Regel kaum länger als breit, doch kommen auch Exemplare vor, bei denen dasselbe, wenn auch schwach, so aber doch deutlich länger als breit

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ist. Vor den Augen verjüngt sich der Kopf nach vorn stark. Der Kopf mit den Augen ist nur wenig schmäler als der Halsschild, bei *serratus* ist der Kopf mit den Augen deutlich schmäler als der Halsschild. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, bei *serratus* ist derselbe ca. $1^3/_4$mal so breit wie lang. Der Halsschild ist wesentlich feiner als der Kopf punktiert, die Punktur nur etwa halb so stark wie auf dem Kopfe, der Abstand der Punkte voneinander etwa vom Durchmesser eines Punktes. Die Seitenränder des Halsschildes sind geradlinig, nach vorn convergierend, und im Basalviertel plötzlich winkelig nach innen gebogen. Der Seitenrand ist kräftig gezähnt, die Zähnelung manchmal zur Basis etwas schwächer werdend, in der Regel aber gleich stark bleibend. Am letzten Viertel des Seitenrandes, dem nach innen gebogenen Teil, stets ohne Zähnelung. Die Flügeldecken sind mäßig stark punktiert, noch schwächer und feiner als der Halsschild, die Punktur wird zur Spitze ein wenig schwächer. Die Punktzwischenräume sind vom $1^1/_2$—2 fachen Durchmesser der Punkte. Die Behaarung ist gelblich, länger und dichter als bei *Hen. serratus*. Die Tarsen sind deutlich schlanker als bei dieser Art, die Hintertarsen des ♂ 4-, des ♀ 5-gliederig. Beim ♀ das 4. Glied klein, schmal und knapp von der Stärke des Klauengliedes. Die Farbe des Tieres ist ein mehr oder weniger helles Rotbraun, die Umgebung des Schildchens, die Schultern und das Spitzendrittel der Flügeldecken sind häufig verdunkelt. Manchmal ist auch der Kopf und der Halsschild ein wenig dunkler als die Flügeldecken. Die Unterseite ist entweder einfarbig rotbraun oder aber es sind Meso- und Metasternum und das 1. und 2. Segment des Abdomens schwarzgrün. Ob es sich im letzteren Falle nur um vollkommen ausgereifte Stücke handelt, wage ich nicht zu entscheiden, denn es waren auch bei den Stücken mit einfarbiger Unterseite die männlichen Genital-Apparate vollkommen ausgebildet. Das Prosternum ist grob punktiert, der Prosternalfortsatz zugespitzt und gerandet. -- Länge: 2—2,2 mm. — Verbreitung: Finnland, Deutschland, Frankreich, Holland (?), England.

germanicus Rtt.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Im Col. Cat. und im Winkler, Cat. Col. reg pal. sp. 722 (1926) wird *Henoticus Reitteri* Seidl. wieder als selbstär dige Art neben *serratus* Gyll. aufgeführt, trotzdem Ganglbauer in „Die Käfer von Mitteleuropa" III. 1899, p. 670 bereits diese Art als Synonym zu *serratus* Gyll. stellt. Auch Reitter in „Fauna Germanica" III. 1911, p. 59; Kuhnt in „Best.-Tab. der Käfer Deutschl." 1912, p. 516 und Everts in „Col. Neerlandica" I. 1898, p. 507 und III. 1922, p. 231 erwähnen *Reitteri* Seidl. nicht mehr oder stellen die Art, wie Ganglbauer, als Synonym zu *serratus*, wie es auch in Katalogen von 1891 und 1906 geschieht. Daß die Autoren der am Beginn dieses Absatzes genannten Kataloge diese Art wieder ausgraben, ist umso unverständlicher, als Ganglbauer (l. c.) ein Literatur-Zitat einer Arbeit Reitter's (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, p. 310) anführt, in der Reitter die Identität der Seidlitz'schen Art mit *serratus* Gyll. feststellt. Er führt dann weiter wörtlich aus: „. . . Seidlitz hat auf die 2 vorletzten Fühlerglieder zu starken Wert gelegt, während ich dadurch nur den Gegensatz zu *pilifer* schärfer markieren wollte". Diese Arbeit von Reitter wird aber im Welt-Katalog nicht zitiert. Um aber vollkommen sicher zu gehen, habe ich bei Dr. V. Szekessy, Budapest, angefragt, ob sich die Type von *Reitteri* in der Coll. Reitter's im Ungarischen National-Museum befindet. Die Antwort lautete verneinend. Auch im Naturhistorischen Museum zu Wien befindet sich dieselbe nicht. Darauf habe ich die in der Bayrischen Staats-Sammlung aufbewahrten Sammlungen Seidlitz und Clemens Müller auf diese Art geprüft und fand in der Sammlung Cl. Müller ein Exemplar mit einem unzweifelhaft von Dr. Seidlitz geschriebenen Zettel „*Reitteri* Dr. Seidlitz". Die Untersuchung dieses Exemplares, das mindestens als „cotypisch" anzusehen ist, ergab die völlige Übereinstimmung mit den Auffassungen aller Autoren über *serratus* Gyll. Nur durch eine Verdrehung der Fühler, entstanden bei der Präparation des Stückes, hatte es den Anschein, als ob die Keulenglieder kräftiger seien, was aber in Wirklichkeit nicht der Fall war. *Reitteri* Seidl. (Fauna Baltica, II. Aufl. 1891 (1888), p. 256) ist also endgültig als Synonym zu *serratus* Gyll. (Ins. Suecica, I. 1808, p. 171) zu stellen. Die etwas sonderbar anmutende Tatsache, daß eine Art 1889 bereits zum Synonym erklärt worden sein soll, die laut Ausgabejahr der Fauna Baltica erst 1891 aufgestellt wurde, wird leicht erklärlich, wenn man weiß, daß die Faun. Balt. in Liefe-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

rungen von 1887—1891 erschien. Der Teil, in dem sich die Aufstellung der Art befand, erschien 1888, sodaß die Arbeit Reitter's 1889 verständlich wird.

Von *Coniophthalma germanicus* Rtt. gibt Esko Kangas in seiner Arbeit (l. c.) außer seinem eigenen Fund nur noch vier Funde an, die ihm durch die Literatur bekannt geworden waren. Es fehlten ihm alle in Deutschland gemachten Funde, die aber gerade ein ziemlich gutes Bild von der Lebensweise zu vermitteln vermögen, da die Art besonders in letzter Zeit in größerer Zahl gefunden wurde. Im Nachfolgenden führe ich alle Funde auf, die mir durch die Literatur resp. auf Anfrage mitgeteilt wurden.

Deutsche Funde:

Elsaß. Straßburg: 3. X. 1 Exemplar ohne nähere Angaben ex Coll. Scherdlin in der Collection Edm. Reitter im Ungarischen National-Museum, Budapest.

Hessen. Hanau: 1 Exemplar ohne nähere Angaben in der Sammlung Hubenthal, Zool. Mus. Hamburg. (Mitteilung von Nils Bruce, bei dem sich die Cryptophagiden des Hamburger Museums zur Revision befinden).

Rheinland. Koblenz: Coll. Reitter, siehe auch Wiener Ent. Zeitg. XXV. 1906, p. 231. Type!

Sachsen. Plauen/Vogtland: 29. II. 1930 1 Exemplar im Februar aus Torf-Moos (!) des Burgteichgeländes gesiebt. (Ermisch und Langer, 1936) — Freiburg: 3 Exemplare, an Ledervorräten, im Deutsch. Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem. (Mitteilung von A. Horion, Düsseldorf und R. Korschefsky, Bln.-Dahlem).

Hamburg. St. Georg: 11. V. 1915, 1 Exemplar an orientalischen Pflaumen, W. Wagner, im Zoologischen Museum, Hamburg. (Verh. Ver. naturwiss. Heimatforsch. 1937) — 30. VIII. 1937, 1 Exemplar in einer Mühle, leg. Nehls. (Mitteilung von K. Sokolowski, Hamburg) — I.—III. 1939, 40 Exemplare in einem Lebensmittellager, leg. W. Bollmann. Von diesem Fund haben Nils Bruce, Ulriksdal Exemplare vorgelegen. — St. Georg: 30. VIII. 1940, 1 Exemplar im Keller einer Konfitüren-Fabrik, leg. Dr. G. A. Lohse.

Bayern. München: VIII. 1939 in großer Anzahl an rumänischen Pflaumen, leg. Reg. Chem. Rat O. Bühlmann. (Siehe auch die „Kleine col. Mitteilung Nr. 1328 in den Ent. Bl. 1940, p. 92 von Hüther, Heidelberg.)

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

An außerdeutschen Funden wurden bisher veröffentlicht:

Frankreich: Vienne, Kr. Isère, 1 Exemplar in einem Keller, leg. Falcoz.

Holland: Arnhem, ein zweifelhafter Fund, Everts fand an getrockneten Aprikosen ein Rudiment einer *Cryptophagide*, das er für *germanicus* Rtt. hielt.

England: London W. C., Craven-House, 25. VII. 1912, 2 Exemplare in einem Lagerhaus, leg. Blenkarn. Außerdem wird die Art von Joy, Handbook of British Beetles, 1932 für Devon angegeben. Auch Donisthorpe gibt im Ent. Month. Mag. 1930 noch einige Londoner Funde an, die aber alle ohne nähere Angaben sind.

Finnland: Helsingfors, II. 1936 in einem Holzschuppen in einiger Anzahl. leg. Kangas. — Nuolad (Karelia borealis) in Sammlung Nils Bruce.

Von den anderen Deutschland angrenzenden Ländern wie: Dänemark, Belgien, Italien, Jugoslavien und Ungarn ist die Art nicht bekannt.

Bevor ich an die kritische Betrachtung der Funde gehe, möchte ich zuerst einige Worte über die Reittersche Fundort-Angabe in der Art-Beschreibung sagen. In dieser Arbeit schreibt Reitter: „Ein schönes, tadelloses Exemplar aus der weiteren Umgebung von Koblenz in meiner Sammlung. Diese Angabe wird von Roettgen in „Die Käfer der Rheinprovinz" 1912 nicht aufgenommen und zwar, wie A. Horion, Düsseldorf mir mitteilt, weil Reitter auf Anfrage von Roettgen keine genaue Angaben über Sammler und Fundort machen konnte. Horion folgt im Nachtrag zu Reitter, Fauna Germanica" 1935, p. 236 dieser Auffassung. Auf meine Bitte sandte mir Dr. V. Szekessy das *Henoticus*-Material der Sammlung Edm. Reitter zum Studium ein. Es befinden sich 2 Exemplare der fraglichen Art in dieser Collection. Die Type trägt die Fundort-Bezeichnung „Germania Koblenz"; das 2. Stück stammt aus Straßburg ex Coll. P. Scherdlin, bei beiden Exemplaren fehlen nähere Angaben. Zur Type möchte ich bemerken, wenn auch Reitter derzeit keine genauen Angaben über Sammler und Fundort machen konnte, so kann doch aus den Funden aus den angrenzenden Provinzen geschlossen werden, daß das Stück vom angeführten Ort stammt. Nach den heutigen Kenntnissen über die Lebensweise der Art halte ich die Streichung für die Rheinprovinz von Roettgen und Horion nicht für

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

genügend begründet, auch dürften beiden Autoren die Funde aus den benachbarten Gebieten unbekannt geblieben sein. Wenn die Art in der Zwischenzeit auch nicht wieder gefunden wurde, so beweißt dieses im Grunde genommen nichts, wurden doch häufg von älteren Lokalfaunisten Arten gemeldet, die den späteren Bearbeitern unbekannt blieben, aber dann unter Umständen plötzlich nach Jahrzehnten wieder gefunden wurden. Bei der kritischen Betrachtung der Funde müssen außer den beiden obigen Exemplaren aus der Coll. Reitter, das Stück von Hanau (Coll. Hubenthal, Mus. Hamburg) sowie das Exemplar von Nuoloa (Coll. Bruce) ausfallen. Beginnen möchte ich mit dem Fund, der völlig aus dem Rahmen der anderen Funde herausfällt. Es handelt sich um das von Ermisch und Langer gemeldete Stück, das am 29. II. 1930 aus dem Sphagnum des Burgteiches gesiebt wurde. Da ich auf Grund der mir vorliegenden Funde die Richtigkeit der Bestimmung bezweifelte, ich vermutete *Hen. serratus* Gyll, bat ich um Einsendung des Stückes. Die Untersuchung bestätigte aber die Determination der Herren Ermisch und Langer. Da eine Fundort-Verwechslung ausgeschlossen erscheint, dieses aber der bisher einzigste Fund in der freien Natur ist, kann eine Erklärung hierfür noch nicht gegeben werden. Der Freiburger Fund, der an Leder-Vorräten gemacht wurde, läßt auch weiter keine Schlüsse zu. Die restlichen Funde und diese sind der weitaus überwiegende Teil, wurden ausschließlich in Lagerräumen gemacht. Meistens in solchen, in denen getrocknete Früchte lagerten, resp. an diesen selbst. Wurde der erste Hamburger Fund bereits an solchen gemacht, so deutet der Fund von Herrn W. Bollmann (I.-III. 1939) wiederum daraufhin, daß die Tiere an getrockneten Früchten leben. Herr W. Bollmann teilt mir auf Anfrage mit, daß er die Tiere in einem Keller fing, in dem getrocknete Pflaumen aus Bosnien und Bulgarien und getrocknete Aprikosen aus Iran lagerten. Die Tiere wurden hauptsächlich des Nachts gefangen, wenn sie an den weißen (gekalkten) Wänden herumkrochen. Der Fund in der Hamburger Mühle kann wie ein Fund in einem Lagerhaus gedeutet werden, denn die großen Hamburger Mühlen liegen am Rande des Freihafens mit den unzähligen Lagerhäusern, so daß immer mit einem Zufliegen der Tiere zu rechnen ist. Der letzte und neueste Hamburger Fund wurde im Keller einer Konfitürenfabrik gemacht, einem Raum, in dem außer anderen Materialien sicher auch getrocknete Früchte gelagert

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

haben werden. Ein aber weit überzeugenderer Fund ist der von Reg.-Chem.-Rat O. Bühlmann in München gemachte. In die von Herrn O. Bühlmann geleitete Untersuchungs-Stelle wurde im August 1939 eine Kiste mit getrockneten Pflaumen, deren Herkunftsland Rumänien war, eingeliefert, in der sich die Art in großer Zahl befand. Der Inhalt der Kiste befand sich in einem bemerkenswerten Zustand. Der Mittelteil derselben war von Schimmelpilzen *(Aspergillus)* stark durchsetzt und dadurch ziemlich feucht, während das Äußere des befallenen Teiles noch relativ trocken war. In diesem Teil befanden sich die zahlreichen Imagines, wogegen der innere Teil von den Larven bevorzugt wurde. Aus Zeit- und Raummangel konnten leider die Larven nicht durchgezüchtet werden.[1]) Außer *Coniophthalma germanicus* Rtt. fand sich in nicht ganz so großer Zahl noch die Nititulide *Carpophilus decipiens* Horn in den Pflaumen. Diese Art wird in Deutschland immer häufiger und scheint die früher häufigste Art *Carp. hemipterus* L. zu verdrängen. Bemerkt muß hier werden, daß die Kiste nicht direkt aus Rumänien kam, sondern vorher bereits seit März oder April in München lagerte. Der Inhalt wurde also wahrscheinlich während dieser Zeit infiziert. Daß die Infektion in München erfolgte, ist meines Erachtens sogar sehr wahrscheinlich, da die Entwicklungszeit des Käfers 4 Monate sicher nicht überschreiten dürfte. Zu dieser gleichen Zeitspanne kommt man, wenn man zum Vergleich die Entwicklungszeit der gleichgroßen Cryptophagide, *Chryptophagus lycoperdi* Herbst heranzieht, die sich bekanntlich in Staubpilzen (*Bovisten*) entwickelt. In dieser Annahme wird man noch verstärkt, hält man sich die Fangmonate vor Augen. Die Art wurde in den Monaten Januar bis März und Juli bis August gefangen, nur ein einzigstes Tier stammt aus dem Monat Mai. Die dazwischen liegenden Monate (vier bis fünf) ist die Zeit, in der sich die Tiere im Larvenstadium befinden. Gleichfalls an Früchten wurde auch das von Everts gemeldete Rudiment gefunden. Wenn auch die Hauptmasse der getrockneten Früchte aus Kalifornien importiert wird, so wird doch ein nicht unerheblicher Teil aus dem Balkan und dem nahen Osten eingeführt. Die von Everts und auch von Sainte-Claire Deville vertretende Ansicht, die zur

[1]) Die Larve wurde bereits von Falcoz in den Ann. Soc. Linn. Lyon 1922. p. 167—183 beschrieben und lebt auf Schimmelpilzen, besonders auf *Aspergillus glaucus* Link (= *Eurotium herbariorum* Link).

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Frage stehende Art stamme aus Kalifornien, ist als nicht voll begründet zurückzuweisen. Ist doch *Con. germanicus* Rtt. bisher (!) nur aus Mitteleuropa bekannt geworden. Bei der Rührigkeit der amerikanischen Entomologen, insbesondere der kalifornischen, wäre mit Sicherheit zu rechnen gewesen, daß die Art auch einmal von dort gemeldet wurde. Méquignon geht sogar noch einen Schritt weiter als Everts und Sainte-Claire Deville und stellt im „Catalogue des Coléoptéres de France" (L' Abeille, XXXVII, 1937 p. 275) *germanicus* Rtt. als Synonym zu *californicus* Mnnh. Worauf dieser Schritt begründet ist, ist mir allerdings unbekannt. Ich nehme aber an, daß ihm die Arbeit von Kangas zu der Zeit noch unbekannt war.[1]) Der Spezialist der Fam. *Cryptophagidae* Herr Nils Bruce teilt mir zu dieser Frage mit, daß nach seinen bisherigen Untersuchungen die beiden *Henoticus*-Arten *californicus* Mnnh. und *loberinus* Shp. konische Augen besitzen. Diese dürften daher wohl zur Gatt. *Coniophthalma* Kangas zu stellen sein. Kollege Bruce schreibt, daß *californicus* Mnnh. dem *germanicus* Rtt. ähnlich, doch stärker punktierte Flügeldecken hat; dagegen *loberinus* Shp. dem *germanicus* ähnlich und wahrscheinlich dieselbe Art, doch sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Ein definitives Urteil kann daher noch nicht abgegeben werden und muß dem Spezialisten überlassen bleiben.[2]) Es bleiben nun

[1]) Herr Prof. Dr. A. Méquignon, Paris, teilte mir inzwischen auf Anfrage brieflich mit, daß dieser Schritt auf Grund einer Arbeit von G. C. Champion im Ent. Month. Mag. 1921, p. 12, erfolgte. Diese kleine Arbeit ist von Esko Kangas und auch von mir übersehen worden. Champion teilt hier mit, daß er die in London gefundenen Exemplare H. S. Baer, U. S. Dept. of Agriculture, Bureau of Entomology, Washington, zum Vergleich eingesandt hat und diese mit dem in Kalifornien in getrockneten Früchten gefundenen *Hen. californicus* Mannh. identisch seien. — Gleichzeitig teilte mir Prof. Dr. A. Méquignon noch eine für diese Art wichtige Arbeit mit und zwar handelt es sich um die Arbeit von Falcoz: „Tabl. analyt. faune franco-rhénane, Fam. *Cryptophagidae*, p. 37—39 (Beilage zu Misc. Entom. XXXII, 1929, Nr. 1) in der unter anderem die Fundorte, Berichtigungen etc. gebracht werden; leider ist mir diese Arbeit im Augenblick nicht zugänglich gewesen. Ich möchte aber nicht versäumen, Herrn Prof. Méquignon auch an dieser Stelle für seine Mitteilungen herzlichst zu danken.

[2]) Inzwischen teilte mir Kollege Bruce mit, daß die Untersuchungen beendet seien und daß es sich bei *californicus* Mannh., *loberinus* Shp. und *germanicus* Rtt. um eine und dieselbe Art handelt. G. C. Champion's und A. Méquignon's Angaben bestehen also zu Recht und muß die Art in Zukunft *Coniophthalma californicus* Mannh. (= *loberinus* Shp., *germanicus* Rtt.) heißen.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.a

noch 3 Funde, deren Fangumstände etwas von den bisher betrachteten abweichen. Zuerst der Fund von Falcoz (Vienne, Kr. Isére), der in einem Keller gemacht wurde. Der englische Fund ist in einem Lagerhaus gemacht worden, leider wird aber nicht angegeben, welche Art von Waren in diesem lagerten. Angegeben wird nur, daß sich die Art zusammen mit Vertretern der Gatt. *Cryptophagus*, *Corticaria* und *Lathridius* fand. Der finnische Fund wurde in einem Holzschuppen gemacht, auf dessen Boden sich Holz- und Rindenstücke befanden. In diesem Schuppen lagerte in den letzten 10 Jahren nur Brennholz und zwar zur Hauptsache Birkenholz. Hier wurde die Art aus den auf dem Boden liegenden Holz- und Rindenresten gesiebt und zwar zusammen mit 6 *Cryptophagus*-, 2 *Atomarius*-, 2 *Lathridius*-, 1 *Cartodere*-Art und *Mycetaea hirta* Mrsh. Ist bei dem englischen Fund immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß in dem betr. Lagerhaus auch Früchte eingelagert waren, so ist dieses bei dem finnischen Fund ausgeschlossen. Hier vermute ich, daß die gerade an Birkenholz häufig vorhandenen Pilze *(Polyperus* etc.*)* die Stellen gewesen sind, die diesen Arten zur Brutstätte gedient. Auf Grund dieser beiden letzten Funde (tatsächlich aber drei), die in Gemeinschaft mit Arten gemacht wurden, die im allgemeinen als „typisch kellerbewohnend" angesprochen werden, schließt Kangas, daß auch *Coniophthalma germanicus* Rtt. als Bewohner von Kellern anzusprechen ist. Aus den weiter oben behandelten Funden ist aber zu ersehen, daß dieser Schluß verfrüht war. Die Art ist als Bewohner von Lagerhäusern zu bezeichnen und scheint getrocknete Früchte zu bevorzugen. Definitives kann leider auf Grund der wenigen Funde noch nicht gesagt werden, doch zeigen diese, daß es unbedingt notwendig ist, Lagerhäuser regelmäßig zu kontrollieren, wenn die Möglichkeit hierzu gegeben ist.

Ob es sich bei *Con. germanicus* Rtt. nun um eine in Amerika heimische Art handelt oder ob umgekehrt die Art von Europa nach Amerika eingeschleppt wurde, läßt sich definitiv wohl nicht beantworten.[1]) Da aber der überwiegende Prozentsatz der Arten im zentralen Teile von Amerika beheimatet ist, muß

[1]) Durch die Feststellung von Koll. Bruce (siehe Fußnote 3), daß *germanicus* Rtt. identisch mit *californicus* Mannh. und *loberinus* Shp. ist, hat die Frage meines Erachtens bereits ihre Antwort gefunden, sie ist als „Kosmopolit" anzusehen.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wohl mit Recht der erstere Fall angenommen werden. Möge diese kleine Arbeit dazu anregen, daß von berufenerer Seite die endgültige Klärung gefunden wird.

Zum Schluß möchte ich noch den Herren A. Horion, Düsseldorf; R. Korschefsky, Berlin; Prof. Dr. E. Titschack, K. Sokolowski, W. Bollmann, Dr. G. Lohse, Hamburg; Dr. K. Günther, Dresden; Dr. A. Kästner, Stettin; Dr. K. Holdhaus, Wien; Dr. K. von Rosen, Reg.Chem.Rat O. Bühlmann, H. Kulzer, München; Dr. V. Szekessy, Budapest; V. Hansen, Kopenhagen; Nils Bruce, Ulriksdal und L. Benick, Lübeck, herzlichst danken für die mir gegebene Unterstützung.

Verzeichnis der benutzten Schriften.

Blenkarn, Ent. Month. Mag. 1912, p. 263.
— , Entomologist. 1912, p. 348.
Bollow, Franck und Sokolowski, Verh. Ver. f. naturwiss. Heimatforsch. Hamburg, XXV, 1937, p. 93.
Champion, Ent. Month. Mag. 1913. p. 176.
Deville, Saint-Claire, Bull. Soc. Ent. France, 1912, p. 205; id. 1913, p. 79, 228.
Donisthorpe, Ent. Month. Mag. 1930, p. 203.
Erichson, Naturg. Ins. Deutschl. Col. III, 1846, p. 374.
Ermisch und Langer, Mitt. Vogtländ. Ges. Naturforsch. II, 1936, p. 118.
Everts, Col. Neerlandica I. 1898, p. 507, ibid. III. p. 231.
— , Tijdschr. voor Ent., LV, 1912, p. 271.
Ganglbauer, Käf. Mitteleuropas, III, 1899, p. 670.
Gyllenhal, Ins. Suecica, I. 1808, p. 271.
Heyden, Reitter und Weise, Cat. Col. Europ. 1891, p. 153, id. 1906, p 331.
Horion, Nachtrag Fauna Germanica, 1935, p. 236.
Hüther, Ent. Blätter. 36, 1940. p. 92.
Jacobson, Käf. Rußl. 1915, p. 941, t. 23, f. 40.
Kangas, Ann. Ent. Fennici. II. 1936, p. 67.
Kuhnt, Ill. Best. Tab. Käf. Deutschl. 1912. p. 516.
Mannerheim, Bull. Soc. Imp. Nat. de Moscou. XVI. 1843, p. 256.
Méquignon, L'Abeille, XXXVII, 1937, p. 275.
Newberry, Ent. Month. Mag. 1912, p. 286.
Reitter, Verh. Naturforsch. Ver. Brünn. XXVI. 1887, p. 34 (Best. Tab. 16).
— , Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, p. 310.
— , Wien. Ent. Zeitg. XXV. 1906, p. 231.
— , Faun. Germ. III. 1911, p. 59.
Seidlitz, Faun. Baltica, II. Aufl. 1887—1891 (1888) p. 256.
— , Faun. Transsylv. 1891. p. 272.
Schenkling, Col. Cat. Cryptophagidae, Pars 76, 1923. p. 21.
Sturm, Deutschl. Käf. XVI. 1845, p. 109, t. 319, f. B.
Thomson. Skand. Col. V. 1863, p. 250, id. X. 1868, p. 67.
Winkler, Cat. Col. reg. pal. 1926, Sp. 722.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 031

Autor(en)/Author(s): Bollow Hermann

Artikel/Article: Über Coniophtalma germanicus Rtt. und die palaearktischen Arten der Gattung Henoticus Thoms. (Col. Cryptophagidae.). 569-579